

Konzeptionsentwurf Evangelischer Kindergarten „Weidenkörbchen“ Machern

1. Vorwort

Als evangelisch anerkannter Träger der Freien Wohlfahrtspflege betreiben wir eine Kindertageseinrichtung in Verantwortung vor Gott und den Menschen. Wir sehen eine besondere Verantwortung und Verpflichtung, uns dem gesetzlichen Auftrag der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern zuzuwenden. Alles Handeln soll dem Wohl und der Entwicklung der Kinder dienen.

Konzeptionsarbeit ist ein gemeinsamer Prozess. Prozessual zu denken bedeutet, Ziele und Visionen zu träumen, zu ergründen und zu benennen. Dies setzt eine gründliche Analyse der Bedingungen voraus, zeigt Veränderungspotentiale und nimmt die Kinder, Eltern und Kooperationspartner als wichtige Akteure wahr. Eine Konzeption muss sich immer wieder verändern und erneuern. Sie muss sich in der Praxis bewähren und von immer neuen Menschen hinterfragen lassen.

Aus diesem Grund ist eine Konzeption nie fertig und muss regelmäßig verändert und überarbeitet werden.

2. Bild vom Kind

Wir sehen die uns anvertrauten Kinder als eigenständige Konstrukteure ihrer Welterfahrungen und damit ihrer Bildungsschritte. Durch Spielen, Ausprobieren, Experimentieren und Nachfragen erfahren Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und gestalten individuelle Bildungsprozesse. Hier werden die ganz persönlichen Potenziale eines jeden einzelnen Kindes deutlich.

Jedes einzelne Kind wird von uns als Geschenk Gottes gesehen. Besondere Bedürfnisse von Kindern nehmen wir besonders wahr.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger

Die Diakonie Leipziger Land ist der Träger der Einrichtung

Sitz:

Diakonie Leipziger Land
Geschäftsstelle
Bockenbergring 3

04668 Grimma

3.2 Geschichte der Einrichtung

Im Jahr 2009 begann der Bau für die Kinderkrippe in der Goethestraße 2a, schon damals plante man, diese zeitnah zu einer Kindertagesstätte zu erweitern. Am 01. April 2010 wurde das Haus feierlich eröffnet und füllte sich bald mit vielen kleinen Kinderfüßen. Im Herbst 2013 gab es dann endlich den Startschuss für den zweiten Bauabschnitt und im Herbst 2014 werden wir die feierliche Einweihung der Kindertagesstätte „Weidenkörbchen“ feiern.

3.3 Aufnahme der Kinder

Die Kindertagesstätte „Weidenkörbchen“ bietet 89 Kindern im Alter von 8 Wochen bis Schuleintritt Platz. Es können 36 Krippenkinder und 53 Kindergartenkinder (wobei Platz für 3 Integrationskinder ist) aufgenommen werden.

Die Anmeldung hierfür erfolgt bei der Leitung der Einrichtung. Bei Aufnahme in die Kindertagesstätte erhalten die Eltern einen schriftlichen Bescheid. Die Leitung wird, stellvertretend für den Träger, mit den Eltern einen Betreuungsvertrag abschließen. Die Beiträge richten sich nach der Gebührenordnung der Gemeinde Machern.

Wir heißen alle Kinder, unabhängig von einer Kirchen- oder Religionszugehörigkeit, in unserem Haus willkommen, wünschen uns aber Offenheit gegenüber unserem Konzept.

3.4 Betreuungszeiten

Die Einrichtung ist von 06:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Als feste Schließzeiten gibt es die Dauer der jährlichen Weihnachtsferien.

Die Betreuungszeiten können 4,5 Stunden, 6 Stunden oder 9 Stunden betragen. Ein 4,5 Stundenplatz beinhaltet die Betreuung ab 07:30 bis 12:00 Uhr. Ein 6 Stundenplatz von 08:00 bis 14:00 Uhr oder 09:00 bis 15:00 Uhr und ein 9 Stundenplatz variabel für maximal 9 Stunden während der Öffnungszeit.

Alle Kinder sollten jedoch spätestens um 09:00 Uhr in der Einrichtung sein.

Um allen Kindern einen effektiven Erholungseffekt zu ermöglichen, bitte wir alle Eltern einmal pro Jahr einen zweiwöchigen zusammenhängenden Urlaub einzuplanen.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Gruppenstruktur

Im Krippenbereich gibt es drei altersgemischte Gruppen (8 Wochen bis 3 Jahre) á 12 Kinder, diese werden von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Der Kindergarten umfasst drei altersgemischte Gruppen (3 Jahre bis Schuleintritt), wobei es eine Waldgruppe (max. 20 Kinder) geben wird. Die Waldgruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet.

4.2 Tagesablauf

4.2.1 Kinderkrippe und Kindergarten

- 06:00Uhr bis 08:00Uhr → Ankommen der Kinder im „Weidenkörbchen“
- 08:00Uhr bis 08:30Uhr → Frühstück
- 08:30Uhr bis 11:00Uhr → Morgenkreis
Freispiel
themenbezogene Angebote der ErzieherInnen
Kreativangebote
Projekte
Aufenthalt im Freien
- 11:00Uhr → Mittagessen
- 12:00Uhr bis 14:00Uhr → Mittagsruhe oder „Ausruhgruppe“
Bei der „Ausruhgruppe“ legen wir Wert darauf, dass die Kinder zur Ruhe kommen. Hierbei ist es möglich sich leise ein Buch anzuschauen oder zu malen oder...
- 14:00Uhr bis 14:30Uhr → Anziehen
- 14:30Uhr → Vespern
- danach → Spiel aller Kinder im Zimmer oder im Freien

4.2.2 Waldgruppe

- 06:00Uhr bis 07:30Uhr → Frühdienst: Die Kinder werden im „Weidenkörbchen“ empfangen
- 07:30Uhr bis 08:00Uhr → Anziehen und Bollerwagen für den Wald vorbereiten
- 08:00Uhr → jetzt geht es endlich in den Wald
- 08:30Uhr bis 11:00Uhr → Frühstück
Morgenkreis
Freispiel
(Knoten, Klettern, verstecken, Rollenspiele, Basteln, Zeichnen...)
themenbezogene Angebote der ErzieherInnen
(Kreativangebote, Umwelt- und Naturschutz...)
- 11:00Uhr bis 12:30Uhr → Sammeln am Bauwagen, Hände waschen, Vorbereitungen für das

Mittag essen treffen, gemeinsam Essen um danach Zähne zu putzen und sich auf den Mittagschlaf bzw. die „Ausruhgruppe“ vorzubereiten

- 12:30Uhr bis 14:00Uhr → Mittagsruhe oder „Ausruhgruppe“
Bei der „Ausruhgruppe“ legen wir Wert darauf, dass die Kinder zur Ruhe kommen. Hierbei ist es möglich sich leise ein Buch anzuschauen oder zu malen oder...
- 14:00Uhr bis 14:30Uhr → Anziehen, Schlafplätze wegräumen und Vesper vorbereiten
- 14:30Uhr bis 15:30Uhr → Vespern, Aufräumen und Rückweg antreten
- 16:00Uhr bis 17:00Uhr → Spätdienst in der Kindertagesstätte „Weidenkörbchen“

Als einen besonderen, von Gott für den Menschen geschaffenen Ort, wollen wir das KitaLeben im Wald sehen. Der Wald soll den Kindern Raum geben, damit sie sich ganzheitlich, gesund und frei entwickeln können. Er bietet Platz zum „Kindsein“ mit Allem, was dazu gehört.

4.3 Räumlichkeiten

4.3.1 Krippe

Den Kindern der Kinderkrippe stehen drei Gruppenräume, zwei separate Schlafräume, zwei Bäder und ein großzügiger Flurbereich zur Verfügung, welcher zum Speisen und Toben einlädt. Jedes Kind hat einen festen Gruppenraum.

4.3.2 Kindergarten

Im Kindergarten gibt es drei Gruppenräume, einen Kreativ- und Werkstattraum, einen Therapieraum und ein großzügiges Bad.

4.3.3 Waldgruppe

Die Kinder nutzen den Wald als Raum.

Bild vom Wald

Als einen besonderen, von Gott für den Menschen geschaffenen Ort, wollen wir das KitaLeben im Wald sehen. Der Wald soll den Kindern Raum geben, damit sie sich ganzheitlich, gesund und frei entwickeln können. Er bietet Platz zum „Kindsein“ mit Allem, was dazu gehört.

5. Bildungsauftrag laut sächsischem Bildungsplan

5.1 Wohlbefinden/somatische Bildung:

- Unser Garten, der Park und auch der Wald bieten eine Vielfalt an natürlichen Bewegungsmöglichkeiten welche Koordination, Geschicklichkeit, Ausdauer und Gesundheit fördern.
- Grob- und Feinmotorik werden durch Basteln, Klettern, Rennen und den Umgang mit Kleinstmaterialien, wie Perlen, Kies, Erde, Gras, Zapfen etc., geschult.
- Einer zunehmenden körperlichen Entwicklungsstörung kann durch regelmäßigen Aufenthalt im Freien entgegengesteuert werden
- Wald ermöglicht, sich auszuprobieren und eigene Grenzen zu erfahren, ebenso bietet er genügend Platz gegen Stress + Aggression

5.2 Wahrnehmen/ästhetische Bildung

- Werkstatt und Kreativraum bieten dafür viel Raum (zeichnen, eigene Kunstwerke aus Holz, Papier etc. schaffen)
- Der direkte Kontakt im Freien fördert Wahrnehmung des Menschen als Teil der Natur/Schöpfung.
- Den Wechsel der Jahreszeiten und die Veränderungen der Natur können mit allen Sinnen erlebt werden.
- Das Spielen ohne vorgefertigte Materialien fördert die eigene Phantasie und erfordert den regen Austausch, über die eigenen Vorstellungen hinaus, mit anderen Kindern.
- Kinder erleben täglich natürliche Klangerlebnisse: Vogelstimmen, Windrauschen, Holzklänge, Stille...

5.3 Dialog/kommunikative Bildung

- Über sinnliche Wahrnehmung begreifen die Kinder die Welt und geben dem sprachlich Ausdruck.
- Konzentrationsförderung der Kinder durch die Möglichkeit des genauen Beobachtens (Tiere, Pflanzenwachstum, Spuren...)
- Kinder zum Vergleichen, Zählen, Messen etc. herausfordern (gezieltes Spielzeug oder Steine, Zapfen, Gräser...)
- Im Wald selbst gibt es wenig vorgefertigtes Spielmaterial und erfordert deshalb die Verständigung über Funktion, Motive, das Warum etc.
- Dialog findet statt, indem biblische- und Naturgeschichten erzählt werden, Märchen vorgelesen und Lieder gesungen.

5.4 Beteiligung/soziale Bildung

- Absprachen der Kinder untereinander, „was möchten wir heute spielen?“, „spielst du mit mir?“
- Regeln für alle „Mitspielenden“ schaffen und einhalten
- Die Kinder der Waldgruppe sind auch als diese unterwegs. Sie erfordert Rücksichtnahme auf Schwächere und das Herausfinden der eigenen Stärken.
- Regeln zum sicheren Aufenthalt im Wald müssen gemeinsam erstellt und eingehalten werden. (z.B. keinen Müll liegen lassen - Verantwortung gegenüber der natürlichen Umwelt, die Spiel- und Lebensraum ist.)

5.5 Entdecken/naturwissenschaftliche Bildung

- Täglich entdecken die Kinder neues, kein Tag gleicht dem anderen!
- Durch selbst konstruierte Brücken, Flaschenzüge für Lasten, schräge Ebenen, Wippen, Wasserräder findet naturwissenschaftliche Bildung statt.

5.6 Ordnen/mathematische Bildung

- Gezielter Einsatz von Materialien im Kindergarten (Spiele zur mathematischen Bildung, aber auch Steine u.ä. aus Garten)
- Auch der Wald bietet ein großes Angebot an Zähl- und vergleichbarem Material.
- Wahrnehmung natürlicher geometrischer Anordnungen in Pflanzen, Samen und Früchten.
- Zurücklegen von Wegen fördert räumliches Vorstellungsvermögen, Einschätzung von Flächen und Entfernungen, ebenso wie Zeitvorstellung.

5.7 religiöse Bildung

- Als christliche Einrichtung sehen wir es als unsere Pflicht an, mit den Kindern nach Gott zu fragen und dies zu hinterfragen.
- Feiertage kennenlernen und feiern
- Christliche Werte wie Nächstenliebe, Teilen, Toleranz, Offenheit gegenüber allen Menschen, Verzeihen und Hilfestellung für Schwächere prägen unseren Alltag.

6. Vorschule:

Im letzten Jahr vor der Schule, dem sogenannten Vorschuljahr, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder nach dem Prinzip des sozialen Lernens gefördert werden. Selbständigkeit, Selbstverantwortlichkeit, und ein gesundes Maß an Selbstvertrauen sowie die Sicht auf den Anderen, seinen Mitmenschen, gehören zu den wichtigsten Punkten der Sozialkompetenz. Wir sehen es als unsere Aufgabe diese zu unterstützen und auszubauen. Dennoch wollen wir den Kindern ein umfassendes Vorschulprogramm bieten. Die Förderung der Sprache, der Stifthaltung, der Umgang mit der Schere & Pinsel, spielerisches Erlernen von Buchstaben, Zahlen, Mengen, geometrischen Formen, etc. sehen wir als unsere Aufgaben. Zum Ende der Kindergartenzeit findet einmal jährlich eine Überraschung für die Vorschulkinder statt. Dies kann zum Beispiel eine Übernachtung im Bauwagen, ein Ausflug etc. sein.

7. Verpflegung:

Frühstück und Vesper werden durch die Kinder und ErzieherInnen der Einrichtung für alle Kinder selbst vorbereitet. Eine ErzieherIn packt zusammen mit den Kindern der Waldgruppe den Bollerwagen, dieser beinhaltet neben Wasser zum Waschen, der Sani-Tasche und den Getränken auch das Frühstück und Vesper.

Das Mittagessen wird von der Diakos in die Einrichtung gebracht. Die Waldgruppe selbst bekommt ihr Mittagessen von einer „guten Fee“ zu einem fest ausgemachten Standort gebracht.

8. Integration:

Das „Weidenkörbchen“ möchte allen Kindern Raum bieten. Entwicklungsverzögerte, behinderte und nichtbehinderte Kinder sind bei uns herzlich willkommen. Jedes Kind wird in Entscheidungsprozesse eingebunden und darf und soll Wunsch und Ängste äußern.

9. Gestaltung von Übergängen

9.1 *Eingewöhnung*

Das Aufnahmegespräch führen die Eltern zusammen mit der Leiterin. Diese schließen gemeinsam einen Vertrag. Ein Gespräch über die individuellen Gewohnheiten des Kindes erfolgt dann mit der jeweiligen Erzieherin. Die Eingewöhnungsphase dauert etwa 1 – 2 Wochen.

An den ersten 1 – 3 Tagen erkundet das Kind seine neue Umgebung in Anwesenheit der Eltern. Danach trennen sich Kind und Eltern für eine gewisse Zeit (am Anfang nur kurz, danach länger – dies geschieht immer in Absprache mit den Eltern). Uns ist es besonders wichtig, dass Eltern dem Kind zu verstehen geben, dass sie jetzt gehen und bald wiederkommen. Wenn die Vertrauensbasis zur Erzieherin aufgebaut ist, ist es wichtig, dass das Kind auch Kontakt zu anderen ErzieherInnen aufnimmt.

9.2 *Übergang Krippe in Kindergarten*

Mit einem Alter von 3 Jahren wechselt das Kind in den Kindergarten. Dieser Übergang erfolgt „schleichend“. Das Kind hat auch in der Krippe die Möglichkeit mit Kindern des Kindergartens zu spielen und so seinen Tag zu gestalten.

Für jedes Kind, was die Krippe verlässt, wird ein Abschiedsfest gefeiert.

9.3 *Übergang Kindergarten in Schule*

Um unseren Kindern einen unkomplizierten Übergang in die Grundschule zu ermöglichen, bemühen wir uns um eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Sie lernen diese bereits an einem Schnuppertag oder dem Vorschulunterricht im letzten Kindergartenhalbjahr kennen.

LehrerInnen kommen die Kinder im Kindergarten besuchen und ErzieherInnen und LehrerInnen haben so die Möglichkeit, ihre Beobachtungen und Einschätzungen auszutauschen. Ebenso finden erste Schnupperstunden für die Kinder in der Grundschule statt.

10. Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

10.1 *Beteiligungsmanagement*

Eine Beteiligung aller Kinder, Eltern und den ErzieherInnen an Entscheidungsprozessen ist uns besonders wichtig. Jeder darf sich mit seinen Neigungen, Begabungen, Meinungen und Erfahrungen einbringen.

Damit diese Beteiligung möglich werden kann, schaffen die Mitarbeitenden unter der Anleitung der Leitung der Kindertagesstätte ein Klima gegenseitigen Respektes, der gegenseitigen Wertschätzung und Anerkennung. Die Eltern und Kinder erkennen allerdings auch die fachliche Kompetenz der Mitarbeitenden und die organisatorische Verantwortung der Kita – Leitung wohlwollend an.

10.2 Partizipation der Kinder

Jedes Kind ist einzigartig und hat eigene Bedürfnisse und Wünsche und genau diese darf es auch äußern. In vielen, für uns als Erwachsene, selbstverständlichen Situationen zeigen sich Fragen auf, die das einzelne Kind oder die ganze Gruppe betreffen, wie z.B.

- Mit wem und wo möchte ich heute spielen?
- Welche Aufgaben darf ich übernehmen
- Wann muss ich auf die Toilette?
- Welches Projekt planen wir?
- Welchen Weg im Park nehmen wir?
- Wie kann der Streit gelöst werden?

Diese und viele Themen mehr treten tagtäglich in den Vordergrund. Vieles geben wir Erwachsenen vor, jedoch ist es uns ein großes Anliegen den Kinder die Freiheit des Wählens zu ermöglichen.

10.3 Partizipation der Eltern

Als familienergänzende Institution verstehen wir uns als Erziehungspartner der Eltern. Informationsrecht und Partizipation sind für uns wichtige Kriterien der Elternarbeit. Eine gute Vertrauensbasis, ein stetig offenes Ohr sowie Kooperations- und Dialogbereitschaft ermöglichen eine optimale Betreuung der Kinder. Wir sind Ansprechpartner für alle Anliegen und Bedürfnisse der Eltern und verstehen uns auch als Ort der Familienbildung. Offenheit, Respekt, Wertschätzung und Ehrlichkeit sind dabei Grundvoraussetzung für Eltern und Team.

Ein Instrument zur Partizipation der Eltern ist vor allem der jährlich zu wählende Elternrat. Dieser setzt sich möglichst aus Eltern aller in der Kita vorhandenen Altersgruppen zusammen, wird mit Beginn eines Schuljahres neu gewählt und tagt mindestens alle zwei Monate in Zusammenarbeit und Beisein der Kitaleitung. Besonders wichtig ist die organisatorische und praktische Unterstützung des Elternrates bei der Durchführung von Arbeitseinsätzen und Vorbereitung von Festen und Feiern und auch beim Einsammeln von Spenden.

Den regelmäßigen Informationsaustausch mit den einzelnen Eltern gewährleisten wir durch:

- Abstimmung eines Jahresplanes mit der Elternvertretung und frühzeitige Publikation

- individuelle Mitteilungen im Garderobenfach,

- Elterninformationen an unserer Infotafel in Form von Aushängen, Elternbriefen, Fotos und Wochenrückblicken sowie durch

- die mindestens einmal jährlichen stattfindenden Entwicklungsgespräche. Für letztere werden Termine mit den Eltern abgesprochen. Die Teilnahme an den

Elterngesprächen gehört zwingend zur Erziehungspartnerschaft und ist daher für die Eltern verpflichtend.

11. Kooperationen

11.1 Kooperation mit Kirchengemeinde

Gemeinsam mit der Kirchengemeinde Machern gestalten wir Aktivitäten. Die Angebote der Kirchengemeinde Machern und der Kindertagesstätte sind stark vernetzt. Sie begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie und verschaffen den Kindern vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Einmal im Monat kommt sie Pfarrerin zu einer Andacht in die Kita bzw. gehen die Kinder in die Kirche. Die kirchlichen Feste im Jahreskreis werden zusammen mit der Pfarrerin gestaltet. Z.B. Ostern, Erntedankfest, Kirchgemeindefest und der Advent. Jährlich lädt die Kita zum „offenen Adventskalender“ ein. Im seelsorgerlichen Bereich bietet die Kirchengemeinde Machern ihre Unterstützung an.

11.2 Kooperation mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte arbeitet mit folgenden Einrichtungen zusammen:

Landesjugendamt
Sozialamt Landkreis Leipzig
Jugendamt Landkreis Leipzig
Landesverband Ev. Kindertagesstätten
Diakonisches Amt Radebeul
Gemeinde Machern
Grundschule Machern
Zahnärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes
Und therapeutischen Einrichtungen je nach Bedarf

12. Kontakt

Isabel Praprotnick

Leiterin

Tel: 034292 436 916

Fax: 034292 436 917

Mobil: 0176 567 199 74